www.wochenblatt.pl

„Landeskunde ist der Hauptpunkt des Wettbewerbs“: Alina Konior, die Koordinatorin des Wettbewerbs „Austria-Land“, will bei den Schülerinnen und Schülern das Interesse für Österreich wecken.
Lesen Sie auf S. 2

„Deutsch“ im Mittelpunkt des Geschehens: Der Deutschen Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien organisierte inzwischen zum elften Mal den Sprachwettbewerb „Deutschkenner“.
Lesen Sie auf S. 3

Eine lebendige Partnerschaft: Seit Jahren verbindet den Märkischen und den Ratiborer Kreis eine Partnerschaft. Ende Mai kam eine Iserlohner Delegation nach Schlesien, zum berühmten Beethoven-Liszt-Konzert.
Lesen Sie auf S. 4

Nr. 11 (501), 9. – 22. Juni 2023, ISSN 1896-7973 Jahrgang 35

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Woiwodschaft Schlesien: Delegiertenversammlung des Deutschen Freundschaftskreises

Einstimmige Entlastung

Am 2. Juni fand in Zernitz (Żernica) die Versammlung der Delegierten des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien statt. Traditionell begann es mit einer Schweigeminute für die im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder und dem Gesang des Liedes „Oberschlesien, mein Heimatland“.

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Deutschen Freundschaftskreises in der Wojewodschaft Schlesien.

Der Deutsche Konsul Peter Herr bei der Verleihung der Dankesurkunden des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland für besondere Verdienste in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit

Foto: Anita Pendziałek

Martin Lippa, der Vorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien, bekam eine Auszeichnung des Marschallamtes der Woiwodschaft Schlesien.

Während des offiziellen Teils der Sitzung ergriffen geladene Gäste das Wort. Unter ihnen waren Peter Herr, Deutscher Konsul in Oppeln, Rafał Bartek, Vorsitzender des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG), Joanna Hassa, Direktorin des VdG-Büros, Henryk Wróbel, Vorsitzender der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens, Grzegorz Wolnik, Ratsmitglied des Woiwodschaftssejmiks in Schlesien, Gabriela Lenartowicz, Abgeordnete der Republik Polen, sowie Joanna Janecka, Leiterin der Abteilung für die Zusammenarbeit mit Institutionen, mit nationalen Minderheiten und die Repatriierung des Schlesischen Woiwodschaftsamtes in Kattowitz. Die Versammelten konnten auch einige Worte der Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Natalie Pawlik, hören. Da sie nicht persönlich anwesend sein konnte, hatte sie ein Schreiben zugeschickt. „Wie Sie alle wissen, schätze ich das Engagement und das aktive Gemeinschaftsleben der Zusammenschlüsse der einzelnen Organisationen der deutschen Minderheit in Polen sehr. Sie alle haben sich mit großem Einsatz und Enthusiasmus – generationenübergreifend – zusammengetan, um das Bewusstsein für ihre deutsche Herkunft wachzuhalten und zu stärken. Es gelingt Ihnen ausgezeichnet, vielfältige und bewährte Traditionen mit Leben zu erfüllen, die deutsche Kultur und Sprache zu pflegen und zu erhalten. Für Ihren Einsatz danke ich Ihnen herzlich“, schrieb Pawlik.

In diesem Teil der Sitzung fand auch die Verleihung der Dankesurkunden des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland für besondere Verdienste in Bezug auf die deutsch-polnische Zusammenarbeit statt. Die Diplome wurden im Namen des Botschafters von Konsul Peter Herr überreicht. Zu den Geehrten gehörten Dorota Nowicka (Kreisverband Beuthen), Maria Gillner (Kreisverband Gleiwitz), Gabriela Nandzik (Kreisverband Hindenburg), Eugeniusz Nagel (Kreisverband Kattowitz), Rudolf Seemann (Kreisverband Loslau), Wolfgang Chrobok (Kreisverband Ratibor), Bronisław Da-Via (Kreisverband Rybnik), Bolesław Kędryna (Kreisverband Tichau) und Alicja Kóska (Kreisverband Beskidenland).

Ehrung für den Vorsitzenden

Eine Auszeichnung erhielt auch Martin Lippa, der Vorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien. Es war eine Auszeichnung des Marschallamtes der Woiwodschaft Schlesien, auf Antrag der Stiftung für Entwicklung Schlesiens, anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens. Wie der Vorsitzende der Stiftung Henryk Wróbel betonte, wandte sich der Vorstand der Stiftung für Entwicklung Schlesiens an den Sejmik mit der Bitte um diese Ehrung, u. a. als Dank für die langjährige gute Zusammenarbeit. Das Abzeichen überreichte Grzegorz Wolnik, Ratsmitglied des Sejmik der Woiwodschaft Schlesien.

Alle Beschlüsse wurden einstimmig angenommen. Niemand enthielt sich der Stimme oder war dagegen.

Berichterstattung

Das weitere Programm der Delegiertenversammlung umfasste den Berichtsteil für das Jahr 2022. Der Finanzjahresabschluss wurde von der Buchhalterin Ewelina Piechulla vorgelegt und der des Prüfungsausschusses von seinem Vorsitzenden Józef Kuc. Einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vorstands gab sein Vorsitzender Martin Lippa. In dem Bericht wurde natürlich gleich am Anfang die Kürzung der Mittel für den Minderheiten-Unterricht angesprochen: „Die am 17. Dezember 2021 vom Parlament verabschiedete Änderung des Staatshaushaltes 2022, die eine Kürzung um fast 40 Millionen PLN der Mittel für den Minderheiten-Unterricht vorsieht, löste eine Welle von Reaktionen aus. Auch unser DFK wendet sich ebenfalls gegen die Entscheidung der Regierung. Der Antrag für die Kürzung wurde auf der Grundlage falscher Informationen erstellt“, sagte Lippa und erläuterte das Thema den Versammelten ausführlich.

Es fanden sich natürlich auch viele positive Aspekte im Jahresbericht des Vorsitzenden. Martin Lippa sprach unter anderem über die zahlreichen Projekte, die in den Strukturen nach der Pandemie realisiert wurden und über die Entscheidung des Deutschen Bundestages, 5 Millionen Euro für den Deutschunterricht bereitzustellen. Der Vorsitzende erwähnte auch die Tatsache, dass einige lokale Selbstverwaltungen auf Aufrufe der deutschen Minderheit hin beschlossen haben, die gestrichenen Stunden des Deutschunterrichts aus dem eigenen Haushalt zu finanzieren. Viele andere Themen kamen ebenfalls zur Sprache, sodass die Versammelten Delegierten eine klare Übersicht erhielten, was den DFK-Vorstand im vergangenen Jahr beschäftigt hat.

Einstimmigkeit bei den Delegierten

Da zu den Berichten keine Fragen von den Delegierten kamen, konnte der Leiter der Versammlung, Oskar Mandla, zu einem der letzten Punkte der Sitzung übergehen, bei dem es um die Vorstellung der Schlussfolgerungen und Vorschläge des Ausschusses für Beschlusse und Anträge ging, wie auch um die Abstimmung über die Entlastung des Vorstands und die Annahme der Beschlüsse der Versammlung. Die Beschlüsse betrafen die Entlastung des DFK-Vorstands der Woiwodschaft Schlesien, die Billigung des Berichts des Vorstands, die Billigung des Finanzberichts und die Billigung des Berichts des Prüfungsausschusses. Alle Beschlüsse wurden einstimmig angenommen. Niemand enthielt sich der Stimme oder sprach sich dagegen aus. An der Sitzung nahmen 40 der 65 Delegierten teil.

Ein weiteres Treffen der Delegierten findet im Herbst dieses Jahres statt. Dann wird es ein Wahltreffen sein.

Eine Fotoreportage von der Delegiertenversammlung in Zernitz (Żernica) ist auf dem Facebookprofil der Deutsch-Polnischen Redaktion „Mittendrin“ verfügbar.

Anita Pendziałek

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Zukunft?

Die jüngsten Ereignisse in Polen und in der Welt erlauben uns, die Frage zu stellen: In welche Richtung gehen Polen, Europa, die Welt und unsere gesamte Zivilisation? Die Ukraine befindet sich im Krieg, Polen und einige europäische Länder bewegen sich in die Richtung des Nationalismus, die Kirche kämpft gegen Pädophilie. Können uns diese Umstände in eine gute Zukunft blicken lassen? Ich hoffe, dass dies die Aktivität sensibler Menschen auslösen wird, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt – und denen das Fortbestehen unserer westlichen Kultur am Herzen liegt.

Es ist wichtig, die Dinge beim Namen zu nennen; lassen Sie uns nicht gleichgültig sein, denn Menschen, die populistische Slogans verwenden, können unsere Blauäugigkeit ausnutzen. Bürgerliche Verantwortung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Identität. Die bevorstehenden Wahlen in Polen werden ein wichtiger Test für unsere Verantwortung, für das Schicksal unserer Kinder, für unsere Kultur und unsere Identität sein. Daher ist es wichtig, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich an einem breiten Spektrum sozialer Aktivitäten zu beteiligen.

Es ist wichtig, die junge Generation für die Gefahren zu sensibilisieren, die unvorhersehbare Ausmaße annehmen und Auswirkungen haben können. Diese Maßnahmen müssen sich auf eine gründliche Analyse und umfassende Maßnahmen nicht nur auf sozialer, sondern auch auf politischer Ebene stützen. Diese Bedrohungen können zu einer Marginalisierung unserer deutschen Minderheitengemeinschaft führen und das Gleichgewicht in den Beziehungen zur Europäischen Union stören. Ein solches Szenario würde sich niemand wünschen; daher ist es wichtig, von den unteren Ebenen der Gesellschaft aus zu handeln und die Gefahren aufzuzeigen, die unsere gemeinsame Zukunft verändern können.

Die nächste Zeit wird ein Test für unsere Verantwortung sein, für das, was unsere Vorfahren uns durch ihr Handeln gegeben haben, damit wir es pflegen, dass wir unsere Identität und Werte pflegen, die auf Demokratie, Kultur und gegenseitigem Respekt für unsere gemeinsame Zukunft, in unserer kleinen Heimat, in der Europäischen Union basieren. All das für das Wohl und die Zukunft unserer Kinder und das Wohl der Menschheit.

Waldemar Świerczek

„Landeskunde ist der Hauptpunkt des Wettbewerbs“

„Mit dem Wettbewerb wollen wir bei den Schülerinnen und Schülern das Interesse für Österreich, seine Kultur, Traditionen und Geschichte sowie seine Sitten und Bräuche wecken“, sagt Alina Konior, die Koordinatorin des Wettbewerbs „Austria-Land“, der von der Sektion Kattowitz des Polnischen Deutschlehrerverbands ins Leben gerufen wurde. Monika Plura verriet die Koordinatorin, was sie motiviert, diesen Wettbewerb zu organisieren, welche Ziele er hat und wer sie bei der Arbeit unterstützt.

Der Wettbewerb „Austria-Land“ ist ein mehrstufiger Woiwodschaftswettbewerb, dessen Koordinatorin Sie sind. Was waren die Anfänge des Wettbewerbs?

Der Wettbewerb „Austria-Land, czyli wędrówka po landach“ („Eine Reise durch Österreich“) feiert in diesem Schuljahr sein kleines, rundes Jubiläum. Wir führen ihn nämlich zum fünften Mal durch, worauf wir sehr stolz sind. Die Tatsache, dass es immer noch so viele Schüler und Lehrer gibt, denen die Teilnahme an diesem Projekt Spaß macht und die sich Jahr für Jahr für den Wettbewerb anmelden, bereitet uns große Freude. Wir fühlen uns wirklich einbezogen in den Markt der Projekte und Wettbewerbe, die zur Unterstützung der Landeskunde und der deutschen Sprache dienen.

Ursprünglich haben wir uns im Rahmen der Sektion Kattowitz des Polnischen Deutschlehrerverbands mit der „Reise durch Deutschland“ befasst. Dann aber ist die Präsidentin der Sektion und zugleich Autorin des Projektes, Małgorzata Bubik, wegen großer Nachfrage auf die Idee gekommen, quasi ein Zwillingsprojekt zu entwickeln und es auf den schulischen Markt zu bringen. Da ich anfangs bei „Deutsch-Land“ mitgemacht habe, hat mir unsere Präsidentin vorgeschlagen, die Verantwortung für das zweite Projekt zu übernehmen. Und ich habe zugesagt.

Hat der Wettbewerb „Austria-Land“ einen ähnlichen Verlauf wie der „Deutsch-Land“-Wettbewerb, weil auch hier mehrere Stationen, immer an anderen Schulen, stattfinden?

Ja, das kann man so sagen. Das sind zwei ähnliche Projekte, die sich voneinander nur dadurch unterscheiden, dass die Schüler bei „Deutsch-Land“ in der regionalen Etappe eine Stadt mehr erkunden, was dazu führt, dass im Finale nicht vier, sondern fünf Mannschaften vertreten sind. Beide Projekte feiern auch ihren Abschluss an zwei verschiedenen Orten: „Austria-Land“ feiert das Finale im Sitzungssaal des Rathauses von Bielsko-Biała.

Welche Städte wurden dieses Jahr besprochen und in welchen Städten beziehungsweise Schulen fanden die jeweiligen Stationen statt?

In diesem Schuljahr haben sich die Koordinatorinnen der regionalen Etappen für Rust, Hallstatt, Kufstein und Villach entschieden. Manche dieser Städte sind kleiner und weniger bekannt, zum Beispiel zählt Rust nur circa 2.000 Einwohner und ist die kleinste Statutarstadt Österreichs, was aber die Koordinatorin, Maria Gołąbek von der Grundschule in Annaberg (Chałupki) (Szkoła Podstawowa im. mjr. H. Sucharskiego w Chałupkach), nicht gestört hat, die Ortschaft auf eine interessante Art und Weise darzustellen.

Von Annaberg sind wir nach Teschen (Cieszyn) gewandert. Dort haben uns vier sehr engagierte Deutschlehrerinnen vom 1. Lyzeum, nämlich Aldona Kałuża, Anna Cieślar, Anna Broda und Anna Czendlik-Ochman zu einer Reise durch Hallstatt (am Hallstätter See) eingeladen.

Die dritte Stadt unseres Programms war Kufstein in Tirol. Kufstein ist nach Innsbruck die zweitgrößte Stadt des Bundeslandes Tirol. Durch diese Gegend hat uns Joanna Bieniek vom 8. Lyzeum in Bielitz-Biala (Bielsko-Biała) geführt und mit uns die Stadtschätze entdeckt.

Zum Schluss waren wir in Villach. Für die Darstellung der Stadt war Agnieszka Strzemińska von der Grundschule Nummer 7 in Czeladź (Szkoła Podstawowa nr 7 im. 1000-lecia Państwa Polskiego) zuständig. Agnieszka Strzemińska hat die Teilnehmer mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten, der Villacher Küche und allen Freizeitangeboten der Stadt verzaubert.

Wie sieht der Wettbewerb in der Praxis aus? Was passiert in den einzelnen Städten und an den folgenden Stationen, an denen die ausgewählten österreichischen Städte präsentiert werden?

Alina Konior, die Koordinatorin des Wettbewerbs „Austria-Land“. Foto: Privat

„Die Schüler, die an dem Wettbewerb teilnehmen, erwerben nicht nur neues Wissen, sondern lernen auch, wie man sich einer Aufgabe gemeinsam stellen kann.“

Das Projekt dauert ungefähr zehn Monate, fast so lange wie das ganze Schuljahr. Wir fangen mit den Vorbereitungen schon in den Sommerferien an und sobald alles fertig ist, starten wir den Wettbewerb.

Meistens findet die erste regionale Station im Oktober oder November statt. Die Lehrer, die die Entscheidung getroffen haben, an ihrer Schule eine Station vorzubereiten, wählen eine Stadt aus und halten sich bei der Vorbereitung an die Orientierungspunkte, die man in den Wettbewerbsbedingungen finden kann.

Die Teilnehmer nehmen am Tag des Wettbewerbs, also den vier folgenden Stationen, an einem Workshop teil, der gewöhnlich etwa 50 Minuten dauert, und lassen sich während des Workshops von der Kreativität der Lehrerinnen überraschen. Nach diesem Teil schreiben die Schüler einen Gruppentest (Drei-Personen-Mannschaften), und das Team, das die meisten Punkte erzielt, kommt ins Finale.

Die regionalen Koordinatoren nehmen beim Erstellen des Tests nur die in der Station dargestellten Tatsachen in Anspruch. Das heißt, man muss sich nicht extra vorbereiten, sondern gut zuhören, die eigene Konzentration trainieren und aufmerksam sein.

An jeder Etappe des Wettbewerbs können zehn Schulen teilnehmen, die vier besten Gruppen fahren zum Finale. Was passiert im Finale? Welche Aufgaben müssen die Schüler dann meistern?

Im Finale setzen wir – wie in der regionalen Etappe – das Stationenlernen als Methode ein und erkunden Wien, die Hauptstadt Österreichs. Nach jeder Station schreibt die Mannschaft gruppenweise einen Test und geht zur nächsten Station über. Jedes Team muss bei allen Stationen zu verschiedenen Wien-Themen mitmachen. Die Schüler bereiten als Team zusätzlich eine kurze Szene vor, die nicht länger als drei bis vier Minuten dauern soll. Das Thema der Kurzszene für das laufende Jahr wird nach allen regionalen Stationen bekanntgegeben, sodass jede Mannschaft die gleiche Vorbereitungszeit zur Verfügung hat.

Dieses Jahr werden sich die Mannschaften mit dem Motto „Englishman in Wien“ befassen. Jedes Jahr sind alle Kurzszenen so interessant, kreativ und überraschend, dass das ganze Publikum vor Staunen den Mund aufreißt. Die Szene wird in deutscher Sprache präsentiert, manchmal kommt auch der Wiener Dialekt vor.

An wen richtet sich der Wettbewerb und wie sind die Bewerbungsfristen?

Der Wettbewerb richtet sich an die sechsten, siebten und achten Grundschulklassen. Das Prinzip der Anmeldung ist eng mit der Entfernung von der Schule verbunden, wo die jeweiligen Stationen organisiert werden, das heißt, es ist einfacher, an die Veranstalter-Schule zu gelangen, die sich in der Nähe befindet. Die Bewerbungsfristen variieren jedes Jahr. Die Hauptsache ist, dass man sich spätestens eine Woche vor dem Workshop anmeldet; die Ausnahme ist natürlich, wenn die freien Plätze schon alle besetzt sind.

Was sind die Anforderungen? Was müssen die Schüler vorbereiten, um an dem Wettbewerb teilzunehmen?

Die Schüler brauchen nichts vorzubereiten, weil – wie es schon früher angedeutet wurde – alle Testfragen auf dem Wissen, das die Schüler im Laufe des Workshops gewinnen, basieren. Der Lehrer muss nur drei bereitwillige Personen finden, um sie anzumelden.

Wie ist das Interesse der Schüler an dem Wettbewerb? Sind sie bereit, sich dieser Herausforderung zu stellen?

Jedes Jahr beobachten wir ein großes Interesse an dem Projekt, was für uns eine Belohnung und zugleich ein großes Lob ist. Dieses Jahr haben sich für 40 erstellte Plätze 35 Teams angemeldet. In manchen Schulen gab es sogar eine Reserveliste.

Was sind die Bewertungskriterien?

In der regionalen Etappe werden die Teams anhand der Ergebnisse des Tests benotet. Sie können auch zusätzliche Punkte bei Extraaufgaben gewinnen, die während der Präsentation der jeweiligen Stadt aufkommen. Im Finale erzwingt jede Station die Lösung eines Tests, der die Informationen der jeweiligen Station enthält. Die Kommission rechnet die Punkte der Tests und die für die früher vorbereiteten, aber während des Finales dargestellten Szenen, zusammen. Das Kurzstück wird nach den Kriterien Kreativität, Zusammenarbeit, Engagement und Nutzung der deutschen Sprache bewertet.

Der Wettbewerb „Austria-Land“ feiert in diesem Schuljahr sein kleines, rundes Jubiläum. Foto: PSNJN

Was sind die Ziele des Wettbewerbs?

Das Projekt hat sich das Ziel gesetzt, bei den Schülerinnen und Schülern das Interesse für Österreich, seine Kultur, Traditionen und Geschichte sowie seine Sitten und Bräuche zu wecken. Der Wettbewerb gibt den Lernenden (6., 7., 8. Klassen der Grundschule) die Möglichkeit, das Land auf spielerische Art und Weise zu erkunden, sich mit seiner Kultur zu befassen und sich aus Neugier auf die Reise nach Österreich, in der realen Welt, zu machen. Dabei ist Landeskunde der Hauptpunkt des Projektes.

Wie begann Ihre Geschichte mit dem PSNJN Kattowitz?

Von der Sektion Kattowitz habe ich während der Sommerakademie in Danzig erfahren – und das ist schon ein paar Jahre her. Man wundert sich immer, wie die Zeit vergeht. Nach der Sommerakademie habe ich an Małgorzata Bubik geschrieben, und so hat meine Geschichte beim PSNJN Sektion Kattowitz begonnen. Ich freue mich auch, dass Małgosia mir mit der Zeit neue Aufgaben und mehr Verantwortung anvertraut hat. Dank ihres Muts und der getroffenen Entscheidungen habe ich sehr viel gelernt und Erfahrung gesammelt.

Was motiviert Sie zum Handeln? Um Wettbewerbe zu organisieren? Für den PSNJN tätig zu sein?

Meine Schülerinnen und Schüler motivieren mich zum Handeln. Ich kann auch meine eigene Leidenschaft fürs Lernen und Lust zu eigener Entfaltung daraus ableiten. Diese drei Faktoren halten mich in Gang. Das macht auch richtig Spaß, mit den jüngeren Generationen zusammenzuarbeiten und etwas Gemeinsames unternehmen zu können. Es gibt so viele Ebenen, die auf unsere Entdeckung warten – das ist sehr spannend. Das lässt mich nicht stoppen, sondern immer weitermachen.

Warum sollte man an Ihren Wettbewerben teilnehmen? Warum sollte man sich für den Wettbewerb „Austria-Land“ anmelden?

Ich bin der Ansicht, dass jede Station, an der die Teams teilnehmen, überraschend ist. Wir verbringen tolle Zeit zusammen. Es gibt Zeit zum Lernen, aber auch zum Spielen. Für Landeskunde hat man nie ausreichend Zeit in der Schule. Mit dem Wettbewerb möchten wir die Deutschlehrer unterstützen. Die Schüler, die an dem Wettbewerb teilnehmen, erwerben nicht nur neues Wissen, sondern lernen auch, wie man sich einer Aufgabe gemeinsam stellen kann; sie lernen, dass man Verantwortung für die Gruppenteilnehmer hat, das finde ich auch sehr wichtig. Die Teams müssen die Regeln der Zusammenarbeit und Fairness beherrschen. Sie können zudem auch interessantes Wissen erwerben.

Wer unterstützt Ihren „Austria-Land“ Wettbewerb?

Wenn es um die Unterstützung geht, kann ich eine lange Liste präsentieren. Ich kann viele engagierte Personen nennen, denen ich für ihr Engagement, ihre Zeit und Ideen, ihr positives Denken und ihre Hilfe beim Probleme-Lösen nicht nur sehr dankbar bin, sondern ich kann mir ohne sie das Projekt und seine Durchführung gar nicht vorstellen.

Jährlich steht unser Projekt unter der Schirmherrschaft der Österreichischen Botschaft in Warschau und des Marschalls der Woiwodschaft Schlesien, Jakub Chełstowski. Der Präsident von Bielsko-Biała, Jarosław Klimaszewski, hat uns zur Kooperation eingeladen, und dank dieser Entscheidung können wir das Finale des Projektes im Rathaus von Bielsko-Biała feiern.

In meiner Stadt kann ich mit der Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kultur und Förderung in Bielsko-Biała rechnen. Dabei möchte ich besonders Anna Zgierska danken, deren Engagement die Durchführung des Projektes seitens der Stadt ermöglicht. Von Małgorzata Bubik, unserer Präsidentin und ihrer Hilfe habe ich schon gesprochen, aber ich möchte sie noch einmal erwähnen, weil Małgorzata uns immer unterstützt und Zeit für uns und unsere verrückten Ideen hat.

Meine Kolleginnen Maria Gołąbek, Aldona Kałuża-Kanadys, Anna Cieślar, Anna Broda, Anna Czendlik-Ochman, Agnieszka Strzemińska, Joanna Bieniek sind nicht nur meine rechte Hand, sondern sie sind immer dabei und arbeiten hart, damit das Projekt verlockend ist und den Schülern gefällt. Alle ihre Ideen sind sehr kreativ!

Ich bin auch meiner Schuldirektorin, Ewa Gawęda, sehr dankbar, dass sie mich und den Wettbewerb unterstützt. Auch den Schulleitern der Regionalkoordinatoren bin ich sehr dankbar, weil ohne ihr Verständnis meine Kolleginnen am Projekt nicht teilnehmen könnten. Es gibt auch eine Menge von Schülerinnen und Schülern, die an den Schulen, wo die jeweilige Station stattfindet, mithelfen, die Veranstaltung zu organisieren.

Anschließend möchte ich alle Organisationen nennen, unter ihnen auch Verlage, die uns Geschenke und Kleinigkeiten für das Projekt sponsern: das Österreichische Institut, der Verlag PWN, der Verlag „Nowa Era“, der Verlag „Klett Polska“ und Firmen wie Berndorf Bäderbau Sp.zo.o., café+co DELIKOMAT Sp.zo.o. Das sind Personen, Institutionen und Firmen, die in diesem Schuljahr in unseren Wettbewerb Zeit, Geschenke, Arbeit investiert haben. Ich leite das Projekt, aber ohne den Beistand aller genannten Personen käme das ganze Unterfangen nie in Gang.

Vielen Dank für das Gespräch. ❑

Woiwodschaft Schlesien: Die elfte Edition des „Deutschkenners“

„Deutsch“ im Zentrum des Geschehens

Der elfte „Deutschkenner“ wurde gesucht und gefunden! Max Smieschek aus der Grundschule in Nensa (Nędza), erwies sich als der Beste unter den versammelten Grundschulkindern.

In der ersten Etappe des Wettbewerbs war das Team aus Nensa das beste, gefolgt von den Schulen aus Kranowitz und Loslau.

Der „Deutschkenner“ ist ein Woiwodschaftswettbewerb, der vom Deutschen Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien inzwischen zum elften Mal organisiert wurde. Es handelt sich dabei um ein Sprachwettbewerb für Grundschulkinder. Wie der Name schon andeutet, wird zwischen den Kindern der beste Deutschkenner gesucht.

Am 30. Mai versammelten sich Teams aus zehn Grundschulen der Woiwodschaft Schlesien in der Grundschule in Annaberg (Chałupki), wo der Wettbewerb ausgerichtet wurde. Auf die versammelten Kinder warteten zwei Etappen, erstmals mussten sie als dreiköpfige Teams einen Test meistern, anschließend kamen die Besten ins Finale. Das Finale musste aber schon jeder Teilnehmer selbst bestreiten.

Cecylia Jarmuła, die Vorsitzende der Prüfungskommission, sieht alle Wettbewerbe als eine Chance für die Schüler, und zwar nicht nur, um einen Preis zu bekommen, sondern um sich selbst zu überzeugen, wie viel man weiß: „Auch wenn man keinen Platz bei einem Wettbewerb belegt, heißt es nicht, dass man nichts gewonnen hat, denn schon die Teilnahme selbst ist etwas Besonderes für den Schüler, er wird ja von einer großen Zahl an Schülern ausgewählt. Das ist schon eine Auszeichnung. Die Schüler können sich auch selbst überzeugen, wie viel sie eigentlich wissen und was sie noch lernen müssen.“

Der erste Test bestand aus acht Aufgaben, die die Teilnehmer in Gruppen lösen mussten. Nach der Prüfung der Tests und Auswahl der besten Teams fand das Finale statt, um den „Deutschkenner“ zu ermitteln. Welche Aufgaben warteten auf die Teilnehmer? „Die Aufgaben waren sehr unterschiedlich. Es gab Vokabelaufgaben, Grammatikaufgaben, eigentlich gab es aus jedem Bereich etwas“, verrät Cecylia Jarmuła. Die Vorsitzende der Prüfungskommission sagt auch, dass „das Niveau der Teilnehmer sehr unterschiedlich war. Es gab Kinder, die sich sehr angestrengt mussten, einige erledigten die Aufgaben aber sehr schnell, sodass sie manchmal sogar Fehler bei den umgeschriebenen Wörtern machten, wie z. B. beim ‚Wörtersalat‘.“

Der diesjährige Deutschkenner wurde Max Smieschek aus der Grundschule in Nensa.

Auf alle Teilnehmer des Wettbewerbs warteten Diplome und kleine Preise.

Fotos: Monika Plura

„Ein engagierter Lehrer bedeutet auch engagierte Schüler.“

Die Teilnehmer selbst waren unterschiedlicher Meinung, ob die Aufgaben schwer oder einfach waren. Jan Majwald aus der 3. Klasse hatte nur mit einer Aufgabe Schwierigkeiten: „Die Aufgaben waren einfach, ich habe ein wenig vor dem Wettbewerb gelernt, aber nicht sehr viel. Eine Aufgabe war schwieriger als die anderen, ich musste sie dreimal verbessern.“

Die Mädchengruppe aus Kranowitz (Krzanowice) Nina, Adrianna und Hanna war sich sicher, dass sie eine gute Arbeit geleistet hat: „Wir glauben, dass es uns gut gelungen ist. Einige Aufgaben waren schwierig, aber sie konnten gelöst werden.“ Die Mädchen hatten recht, sie haben als Team den zweiten Platz belegt.

Die Diplome und Preise wurden den Teilnehmern und diesjährigen Gewinnern vom Vorsitzenden des Deutschen Freundschaftskreises, Martin Lippa, und dem Gemeindevorsteher von Kreuzenort (Krzyżanowice), Grzegorz Utracki, überreicht. Beide fanden nur lobende Worte für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und unterstrichen die Wichtigkeit des Erlernens von Sprachen und der Teilnahme an Wettbewerben.

„Wir haben eine gängige Taktik in der Gemeinde, die Entwicklung der Kinder zu unterstützen – und das auf allen möglichen Ebenen. Alle Wettbewerbe, an denen Kinder von klein auf teilnehmen, setzen positive Energie in ihnen frei, sie lernen Misserfolge und Erfolge kennen, das ist wichtig. Der gesamte Ratiborer Landkreis ist multikulturell, besonders wir in Kreuzenort, weil wir schlesisch-mährisch-deutsche Kulturkontakte haben. Die Kenntnis einer Sprache ist immer entwicklungsfördernd“, betonte Grzegorz Utracki nach dem Finale des Wettbewerbs.

Der DFK-Vorsitzende Martin Lippa zählte die positiven Seiten des Spracherwerbs auf, dabei wies er auch auf die Zukunft der Kinder hin: „Deutschland ist der größte wirtschaftliche Partner Polens, bis zur Grenze ist es nicht weit, auch Kontakte zu anderen Ländern, wie Ungarn und Tschechien basieren auf den Sprachen, die man in Europa spricht. Die zwei wichtigsten Sprachen sind Englisch und Deutsch, deshalb ist alles, was mit der deutschen Kultur verbunden ist, enorm wichtig. Ich freue mich, dass wir als deutsche Minderheit derartige Initiativen und Wettbewerbe unterstützen. Es freut mich auch, dass immer sehr viele Schulen bereit sind, daran teilzunehmen, genauso wie die Kinder. Wenn es möglich ist, werden wir sicher auch in den folgenden Jahren den Wettbewerb fortsetzten.“

Während des Wettbewerbs konnten sich auch die Deutschlehrerinnen weiterentwickeln, denn auf sie, die mit ihren Schülern nach Annaberg gekommen waren, wartete ein Workshop „Der Lehrer hat Macht“, in dem die Methoden des Unterrichtens von Deutsch nicht nur als Minderheitensprache, sondern auch als Fremdsprache behandelt wurden. „Wir beschäftigten uns mit Spielen, die genutzt werden können, um die Schüler zu aktivieren und zu motivieren. Ein engagierter Lehrer bedeutet auch engagierte Schüler – das ist das Motto der meisten Germanistinnen, die an diesem Workshop teilnahmen und das wollen wir unterstützen“, sagte Maria Gołąbek, die Leiterin des Workshops.

Der 11. „Deutschkenner“ wurde Max Smieschek aus der Grundschule in Nensa (Nędza), die Gruppe aus Nensa belegte auch den ersten Platz bei der Kategorie der Teamarbeit, also hatte sie die höchste Punktzahl in der ersten Etappe des Wettbewerbs. Auch den zweiten Platz belegte mit Fabian Zebrała ein Schüler aus Nensa und Dritter wurde Jan Majwald aus der Grundschule in Gregeorsdorf (Grzegorzowice). Bei der Gruppenarbeit belegte die Grundschule aus Kranowitz (Krzanowice) den zweiten Platz und den dritten errang die Grundschule aus Loslau (Wodzisław Śląski).

Monika Plura

Kurz und bündig

Wie schreibt man ansprechende Texte für Social Media?

Am 21. Juni (Mittwoch) findet ein Workshop statt, der genau dieses aktuelle Thema, also die Produktion von Texten für Social Media, anspricht. Der Workshop wird im Rahmen des Projekts „LernRAUM.pl“ durchgeführt und in Gleiwitz organisiert – und zwar im Sitz des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (ul. Górnych Wałów 7). Während des Workshops erfahren Sie, welche Elemente ein Beitrag enthalten sollte, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen; Sie lernen auch fünf Arten von Posts kennen, mit denen Sie Ihr Publikum ansprechen und neue User erreichen können – und das ist noch nicht alles! Wenn Sie interessiert sind, finden Sie weitere Informationen und das Bewerbungsformular auf der Webseite „www.lernraum.pl/kategorie/warsztaty“.

Neue Publikation

Josef Drobny hat kürzlich sein neues Buch präsentiert. Für Liebhaber regionaler Geschichte wartet in der Bibliothek des Landkreises Ratibor das Buch „Besiedelungen des nördlich der Oppa gelegenen Landes“ („Osiedlenia na północ położonych terenów rzeki Opawy“). Der Autor ist Augustin Weltzel (1817–1897); Josef Drobny übersetzte und veröffentlichte das Buch neu. Das Werk kann man nicht kaufen, sondern nur ausleihen.

Gesangswettbewerb

Am 14. und 15. Juni organisiert der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien die 22. Ausgabe des Woiwodschaftsgesangswettbewerbs. Anmelden können sich Schülerinnen und Schüler ab der ersten Grundschulklasse bis hin zu den Oberschulen. Die Teilnehmer werden in vier Altersgruppen aufgeteilt. Am 14. Juni werden die Grundschulkinder vorsingen (in drei Altersgruppen) und am 15. Juni die Teilnehmer aus den Oberschulen. Man kann zwischen einem Soloauftritt oder einem Duo wählen; wichtig ist dabei, dass das präsentierte Lied auf Deutsch gesunden wird und nicht länger als fünf Minuten dauert. Jede Schule kann maximal zwei Solokünstler und zwei Duos anmelden. Anmelden kann man sich noch bis zum 09.06. bei der Organisatorin Doris Gorgosch (E-Mail: gdoris@wp.pl). Weitere Informationen und die nötigen Unterlangen kann man auf der Webseite „www.dfkschlesien.pl“ finden oder direkt bei der Organisatorin Doris Gorgosch anfragen.

Johann-Kroll-Stipendium 2023

Die Stiftung für die Entwicklung Schlesiens wird erneut Stipendien an talentierte Schüler und Studenten vergeben. Das Stipendium ist für Kinder und Jugendliche aus den Reihen der deutschen Minderheit bestimmt, die ihren Wohnsitz in Polen haben und nicht älter als 26 Jahre alt sind. Das Stipendium ist eine finanzielle Unterstützung, die für hervorragende individuelle oder gemeinschaftliche wissenschaftliche, sportliche, künstlerische oder soziale Leistungen gewährt wird. Es wird für Leistungen zuerkannt, die im Schul- oder Studienjahr 2022/2023 erlangt wurden. Das Stipendium wird in Form eines einmaligen Zuschusses gezahlt. Die Höhe des Stipendiums beträgt mindestens 500 PLN, aber nicht mehr als 2.000 PLN. Über die Höhe des Stipendiums entscheidet der Vorstand der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens. Die Anträge können bis zum 30. Juni 2023 eingereicht werden. Über die Gewährung des Stipendiums wird eine Kommission entscheiden und die Kandidaten schriftlich über ihren Beschluss informieren. Die detaillierten Kriterien des Stipendiums sowie Einzelheiten zu der Antragsstellung sind im Reglement des Stipendiums festgeschrieben. Das Reglement sowie das Antragsformular sind auf „www.fundacja.opole.pl“ zugänglich.

Jugendgipfel

Die Woiwodschaft Schlesien und das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (HDPZ) laden zur Teilnahme am diesjährigen Jugendgipfel des Regionalen Weimarer Dreiecks ein. Bewerben kann man sich noch bis zum 16. Juni.

Jugendgipfel des Regionalen Weimarer Dreiecks Foto: HDPZ

Bei der diesjährigen Veranstaltung treffen sich fast 50 junge Europäer aus den drei Regionen Nordrhein-Westfalen, Hauts-de-France (Nordfrankreich) und Schlesien, um Erfahrungen und Ideen auszutauschen – und vor allem, um für die Zukunft eines gemeinsamen Europas zusammenzuarbeiten.

Das diesjährige Thema lautet „Energiewende versus Energiesouveränität?“. Das Treffen findet in den Tagen von 23. bis 29. Juli 2023 in Frankreich (Lille) statt. Bewerben können sich Einwohner der Woiwodschaft Schlesien sowie ukrainische Flüchtlinge im Alter zwischen 18 und 23 Jahren. Voraussetzungen zur Teilnahme sind Englischkenntnisse auf kommunikativem Niveau (Deutsch- und/oder Französischkenntnisse sind von Vorteil), Interesse an aktuellen europäischen Themen (einschließlich Energie), Offenheit für neue Kulturen und Teamfähigkeit.

Das Bewerbungsformular, die Bewerbungsbestimmungen und weitere Informationen zu dem Projekt finden Sie unter:

www.haus.pl/xxi-szczyt-mlodziezy-regionalnego-trojkata-weimarskiego

Partnerschaft: Beethoven-Liszt-Konzert

Eine lebendige Partnerschaft

Seit Jahren verbindet den Märkischen Kreis in Deutschland und den Ratiborer Kreis in Polen eine lebendige Partnerschaft. Ende Mai kam erneut eine Iserlohner Delegation nach Schlesien, um an dem berühmten Beethoven-Liszt-Konzert im Schlossgarten des Fürsten von Lichnowsky teilzunehmen.

Kreuzenorts Bürgermeister Grzegorz Utracki (re.) und Paul Muschiol von der Iserlohner Delegation

Vor dem Konzert wurden im Schlossgarten des Lichnowsky-Schlosses an den Gedenktafeln von Beethoven und Liszt Kränze und Blumen niedergelegt.

Fotos: privat

Dass die Partnerschaft zwischen dem Märkischen Kreis in Nordrhein-Westfalen und dem Ratiborer Kreis in Schlesien lebt, konnte durch eine Einladung der Gemeinde Kreuzenort an Vertreter der Schlesischen Trachten- und Jugendgruppe „Altvater/Rübezahl" Iserlohn abermals bekräftigt werden. Seit 1992 findet in dieser Gemeinde im Ratiborer Kreis jedes Jahr ein Konzert zu Ehren der Komponisten Ludwig van Beethoven (1770–1827) und Franz Liszt (1811–1886) statt. Beethoven verweilte von 1794 bis 1796 im Kreuzenorter Schloss; Franz Liszt und der unvergessene deutsche Lyriker Joseph Freiherr von Eichendorff (1788–1857) waren in den Jahren von 1843 bis 1848 ebenfalls Gäste des dort ansässigen schlesisch-mährischen Adelsgeschlechts Lichnowsky.

Durch den über 20-jährigen Austausch von Tänzen und Liedern, aber auch durch die infrastrukturelle Hilfe in den 1990er-Jahren aus Deutschland, die der damalige, im Dezember 2022 verstorbene Gruppenleiter Hans-Joachim Muschiol in die Wege leitete, entstand eine enge und nachhaltige Freundschaft zwischen der Gemeinde Kreuzenort und den Iserlohnern. Gerade das am 27. Mai stattgefundene Beethoven-Liszt-Konzert des Jahres 2023 wird der Iserlohner Delegation noch lange in guter Erinnerung bleiben. Das Besondere: Vor allen Gästen, darunter der Vize-Justizminister Polens und der Vize-Innenminister Tschechiens, wurde beim offiziellen Teil der Veranstaltung ein besonderes Dankeswort an die Trachtengruppe aus Iserlohn und an Hans-Joachim Muschiol gerichtet, der mit einer anschließenden Gedenkminute gewürdigt wurde.

Die Partnerschaft zwischen den Partnergemeinden wurde durch eine Deklaration besiegelt.

Bowlingturnier

Die Iserlohner Delegation bestand dabei aus den fünf Gruppenmitgliedern Wolfgang Straet, Sebastian Giemsa, Paul Muschiol, Ulrich Muschiol (seit April 2023 Vorsitzender der Schlesischen Trachten- und Jugendgruppe „Altvater/Rübezahl" Iserlohn) und seinem Stellvertreter Bernhard Giemsa.

Die Partnergemeinden Kreuzenorts, Seeshaupt (Bayern) und Ratka (Ungarn), kamen am Freitagabend zeitgleich mit der Iserlohner Delegation in Benkowitz an und fuhren dann in das 20-Autominuten entfernte Zabelkau ins Restaurant „Retro" zum gemeinsamen Festessen.

Nach dem Eintreffen der Delegationen, der Begrüßung und dem Essen wurde – wie in den letzten Jahren auch – ein Bowlingturnier veranstaltet. Die Iserlohner Delegation bildete mit den Vertretern aus Seeshaupt ein deutsches Team. Am Ende musste sich dieses Team nur dem Team aus Kreuzenort geschlagen geben; der Pokal wird demnächst in der „Ostdeutschen Jugend- und Kultur-Begegnungsstätte" der Trachtengruppe in Iserlohn-Letmathe ausgestellt.

Die Partnerschaft zwischen den Partnergemeinden wurde aufgefrischt

Vor dem Konzert am Samstag im Schlossgarten des Lichnowsky-Schlosses wurden an den Gedenktafeln von Beethoven und Liszt Kränze und Blumen niedergelegt; es folgte die Unterzeichnung der Deklaration über die weitere Partnerschaft mit den Partnergemeinden aus Hať, Píšť, Šilheřovice und Ratka. Alle Gäste und Partnergemeinden wurden in einer kurzen Rede benannt und vorgestellt. Danach begann das Orchester „Schlesische Philharmonie" aus Kattowitz, das 1945 gegründet wurde und zu den besten Klangkörpern Polens gehört, mit dem musikalischen Highlight und präsentierte im gut gefüllten Schlossgarten drei Sinfonien von Beethoven.

Nach den Feierlichkeiten kehrten die Delegationen in das Gemeindehaus der Stadt Kreuzenort ein. Dort fand ein reger Austausch über das Konzert, über die Partnerschaften, aber auch über andere Themen statt. Als Dank für die herzliche Aufnahme der Gemeinde und des Teams seitens des Kreuzenorter Bürgermeisters Grzegorz Utracki überreichte Ulrich Muschiol Gastgeschenke. Die Delegation hatte aber noch mehr zu bieten: Spenden, die teils aus privatem Bestand, teils von der Sparkasse Iserlohn freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden, konnten an die Gemeinde Kreuzenort übergeben werden; über Taschenlampen, Kugelschreiber und Trinkflaschen freuten sich die Kinder der Grundschule und die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums. Die Franziskaner-Schwestern, die im Schloss Lichnowsky ein Heim für geistig Behinderte betreuen, freuten sich über eine private Geldspende und Sachspenden; sie dankten mit einer selbstgebastelten, im Heim hergestellten Holzarbeit in Form einer Blume.

Die internationale Begegnung klang am Sonntag mit einem Gottesdienst unter freiem Himmel im nahegelegenen Tworkau aus. Im Anschluss konnte noch das Tworkauer Schloss, welches restauriert wurde, besichtigt werden.

Was bleibt, ist das gute Gefühl, einen bleibenden Eindruck hinterlassen sowie durch zahlreiche Treffen und Beziehungen einen Mehrwert geschaffen zu haben. Dies gilt gleichermaßen für den Kreis Ratibor wie für den Märkischen Kreis. So war in den Gesprächen immer wieder die Dankbarkeit für die kulturelle und infrastrukturelle Förderung in den 1990er-Jahren und den bis heute anhaltenden Austausch nach Iserlohn und mit der Schlesischen Trachten- und Jugendgruppe „Altvater/Rübezahl" Iserlohn zu spüren, die seit über 70 Jahren die Iserlohner und die schlesische Kultur pflegen, fördern, weiterentwickeln und in die Welt hinaustragen.

Paul Muschiol

Ratibor: Austausch mit Ringerverein aus Singen

Integration durch Sport

Seit 1991, also seit 32 Jahren, besteht die Zusammenarbeit zwischen dem Städtischen Ringerverein MKZ Unia Racibórz und dem Stadt-Turnverein Singen aus Deutschland. Ein Bestandteil dieser Zusammenarbeit sind alljährliche Austauschprojekte.

Projektteilnehmer mit Trainern und Betreuern beim Ringerturnier

Foto: Eugen Riedel

Vom 27. Mai bis zum 4. Juni hatte der Ringerverein in Ratibor die Freunde aus Deutschland zu Gast.

Bei dem Austausch geht es aber nicht nur ums Trainieren. Es geht auch ums Kennenlernen, Integrieren und um Erfahrungsaustausch.

Ryszard Wolny, Vorsitzender des Städtischen Ringervereins MKZ Unia Racibórz, Olympischer Goldmedaillengewinner, betont aber, dass die Trainings ebenfalls integrierend sind: „Die Jugend trainiert in gemischten Paaren. Die Zusammenarbeit und der Austausch funktionieren seit Jahren zwischen den Vereinen aus Ratibor und Singen. Diesmal gibt es aber auch ukrainische Gäste. Alles hat große Vorteile. Wir können Trainingsweisen, Erfahrungen, Systeme vergleichen, und uns zugleich gegenseitig kennenlernen und miteinander sprechen."

Mit Ringen und der Region begeistern

Bei dem Austausch geht es aber nicht nur um Ringen. Neben den Trainingseinheiten und Vorträgen über gesunde Ernährung sowie Ringen und sportliche Aktivität gibt es auch Sprachanimationen und ein Kulturprogramm. „Wir bemühen uns die Zeit, die unsere Gäste hier verbringen werden, auch zum Besichtigen und Kennenlernen unserer Region, unseres Landes zu nutzen", erklärt Ryszard Wolny und fügt hinzu: „Wir möchten die Zeit nicht nur in unserem Vereinsgebäude verbringen. Wir wollen zeigen, was es in unserem Ratiborer Land so viel Schönes gibt."

Die Austauschteilnehmer waren u. a. in Rauden (poln. Rudy Raciborskie), wo sie das Kloster, Schloss und Schlosspark besuchten. Die Besichtigung der Ratiborer Altstadt, des Stadtparks und des Schlosses mit Brauerei fehlten ebenfalls nicht. Auf dem Programm stand auch einen Besuch im Ratiborer Landratsamt. Der Olympiasieger betont: „Ich habe immer mit meiner Stadt geprahlt. Immer, wenn wir andere Sportler, Ringer oder Gäste hier hatten. Und alle waren immer begeistert. Ich bin das auch. Deswegen habe ich auch nie meinen Wohnsitz, trotz zahlreicher Angebote, geändert. Ich bedauere diese Entscheidung nicht. Das wird immer meine Stadt sein."

„(…) Unia Racibórz habe ich nie vergessen"

Initiator der Zusammenarbeit ist Eugen Riedel, ehemaliger Ringer des Ratiborer Vereins, der 1989 nach Deutschland zog. „Ich bin damals zu Besuch nach Deutschland gefahren. Und dieser dauert bis heute an", sagt Riedel scherzhaft und fügt, nicht mehr im Scherz, hinzu: „Aber Unia Racibórz habe ich nie vergessen."

Schon zwei Jahre später fand der erste Austausch statt. Eugen Riedel ist heute Trainer und zugleich Leiter der Ringerabteilung des Stadt-Turnvereins Singen. Auch seine Söhne sind Ringer und engagieren sich ebenfalls in dem Verein. „Traditionen müssen beibehalten werden", erklärt Eugen Riedel.

Und warum hat er allein als kleiner Junge überhaupt mit Ringen angefangen? „Damals wollte jeder in irgendeinem Club sein. Mich führte das Schicksal in die Staszica-Straße in Ratibor", sagt er. Dort befindet sich bis heute der Sportclub des Städtischen Ringervereins MKZ Unia Racibórz. Und dort treffen sich auch jedes Mal die Austauschteilnehmer von Unia Racibórz und des Stadt-Turnvereins Singen.

Das Austauschprojekt wurde durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk finanziert. Zum Gegenbesuch nach Singen werden die Ratiborer Ringer Anfang August fahren.

Anita Pendziałek

OBERSCHLESISCHE STIMME
Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor, Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura
Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfkschlesien.pl
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.
Abonnement:
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl" zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 88,00 PLN, in Deutschland: 44,00 Euro (inklusive Versandkosten).
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): INGBPLPW.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme" und Ihren Namen an.
Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2023 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.
Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.

Die Veröffentlichung gibt nur die Ansichten des/der Autor(en) wieder und kann nicht mit der offiziellen Position des Ministers für Inneres und Verwaltung gleichgesetzt werden.
Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.